

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Bräunungs-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.

Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 Kr. und jedes folgende Mal mit 3 Kr. pr. Bspaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 Kr. berechnet.

Nr. 22.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 2. Juni 1894.

9. Jahrg.

Von der Lehrwerkstätte.

(3. Betriebsjahr vom 1. Jänner bis 31. December 1893.)

Das Curatorium der Lehrwerkstätte in Waidhofen an der Ybbs hat wie in den beiden ersten Jahren einen Jahresbericht veröffentlicht, dem wir die nachfolgenden Angaben entnehmen, welche geeignet sind, die stetig fortschreitende geistliche Entwicklung der für unsere alte heimische Industrie so segensreichen Anstalt erkennen zu lassen.

Die in der Anstalt hergestellten Waaren werden, obgleich sie bloß Schülerarbeiten sind, gerne gekauft und der Anstalt gingen sogar von Seite des Militärärzlers mehrfache Bestellungen für Fußbeschlags-Werkzeuge zu, was als ein sprechendes Zeugniß sowohl für die Güte der Arbeiten als auch dafür angesehen werden kann, daß dieselben in Form und Ausstattung den praktischen Bedürfnissen wirklich entsprechen.

Nicht minder wichtig als die Lehrthätigkeit der Anstalt ist ihre Funktion als Versuchsanstalt. Das Curatorium ist in der angenehmen Lage, gerade in dieser Richtung das so wünschenswerthe stetige Fortschreiten der Entwicklung feststellen zu können. Die für Kleingewerbetreibende der Umgebung mit den Maschinen der Anstalt ausgeführten Arbeiten, welche für dieselben in den meisten Fällen eine bedeutende Erleichterung und Verbilligung der Production bedeuteten, nahmen sowohl an Zahl, als an Vielfältigkeit fortwährend zu.

Obenan steht hier das Stanzen von Rasirmessern, von den seit der Eröffnung der Lehrwerkstätte, d. i. seit 19. October 1890 bis zum 31. December 1893, im Ganzen 773 948 Stück mit der in der Werkstätte aufgestellten Excenterpresse gestanzt wurden.

Davon entfielen auf das Jahr

1891 245.148 Stück
1892 245.102 „
1893 283.698 „

Trotz der bedeutenden Erleichterung, welche das Stanzen der Ringe der Gewerbetreibenden im Gegensatz zu der früher üblichen Herstellung derselben durch Schmieden bietet, machen immer noch nicht sämtliche Rasirmesserschmiede von dem ihnen hiedurch gebotenen Vortheile Gebrauch, und in zwei Werkstätten werden heute noch die Rasirmesserklingen mit der Hand geschmiedet.

Die Zeichen der Trauer.

Der Briefträger bringt uns einen Brief ins Haus, und wir erschrecken beim Anblick des Schreibens, noch ehe wir seinen Inhalt kennen. Der Briefumschlag zeigt ringsum einen schwarzen Rand, der Bogen gleichfalls, und die dunklen Linien umrahmen eine Trauerkunde. Nach einigen Tagen kommt uns wieder ein solcher schwarzgeränderter Brief zu, und wir erschrecken von neuem. Es ist aber keine neue Trauerbotschaft, sondern nur eine gedruckte Dankfage für unsere durch Blumenspende und Beileidbrief auch äußerlich bekundete Theilnahme. Wir stehen der leidbetroffenen Familie aber näher, und so sehen jene Heimgesuchten sich veranlaßt, uns außer jener formellen Dankfage noch eine besondere zu senden und in einem richtigen Briefe über ihren Verlust uns näher zu berichten. Wir sind ihnen dankbar, gewiß; aber, daß sie sich wiederum des schwarzgeränderten Briefumschlages bedienen, hat uns doch einen kleinen Schrecken verursacht, der sich jedesmal wiederholt, wenn sie uns einen derartigen Brief zukommen lassen.

Ist es denn wirklich nöthig, ist es so durchaus dem guten Ton entsprechend, sich während der sogenannten Trauerzeit des schwarzgeränderten Schreibpapiers zu bedienen? Ist es nicht viel ansprechender, viel rücksichtsvoller gegen den Briefempfänger, ihm keinen Schrecken einzujagen? Daß dem, der einen tiefen Schmerz durch Verlust eines lieben Menschen erfahren, die allerlei modischen Papiersorten, die bildergeschmückten, überlangen, winzig kleinen, gestamnten, gepreßten Luxuspapiere zuwider sind, das ist begreiflich; aber der einfache weiße Bogen und der entsprechende Umschlag wird doch wahrlich keines Menschen Gefühl verletzen. Der „Trauerbogen“ verlangt aber auch eine gewisse Uebereinstimmung zwischen dem Inhalt und dem äußeren Kleide desselben. Nun wird aber auch ein Mensch von tiefer und treuer Empfindung nicht ein Jahr lang oder zwei immer in der Stimmung sein, bei brieflichen Mittheilungen seiner Trauer

Eine ebenfalls von allem Anfang an durch die Anstalt ausgeführte Arbeit ist das Stanzen von Pfannenstielen, welche früher gleichfalls ausschließlich durch Schmieden hergestellt wurden. Davon wurden im Jahre

1891 13.908 Stück
1892 16.517 „
1893 24.251 „

also eine stetig steigende Menge hergestellt.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde zu diesen Artikeln ein neuer hinzugefügt, indem mit dem Stanzen von ordinären Scheren begonnen wurde, wodurch auch hier das anstrengende Schmieden mit der Hand entfällt. Es wurden im Jahre 1893 für Waidhofner Scherenschmiede bereits 28.760 Stück solcher Scheren gestanzt.

Hiezu kommen noch eine Reihe kleinerer Posten und die Ausführung von Schnitten und Werkzeugen für Gewerbetreibende, bezüglich deren auf die eingehende Nachweisung der ausgeführten Arbeiten verwiesen wird.

Es ist nur zu bedauern, daß die Bemühungen der Anstalt, auf diese Weise den Kleingewerbetreibenden Kosten und Schwierigkeiten der Arbeit zu verringern, nicht immer mit dem wünschenswerthen Verständnisse aufgenommen werden; so wurde im Berichtsjahre auch mit dem Vorstanzen von Rasirmessern aus Jacoustahl begonnen, wodurch nicht bloß das zeitraubende und anstrengende Schmieden derselben erspart, sondern auch vollkommene Egalität der Form dieser Werkzeuge ermöglicht wird, ohne daß jedoch bis jetzt trotz der anerkannten Vortheile diese Arbeit die entsprechende Würdigung seitens der Gewerbetreibenden gefunden hätte. Ebenso wenig gelang es, die Zirkelschmiede dazu zu bringen, die Schuhmacherhämmer in der Lehrwerkstätte in den zu diesem Zwecke hergestellten Gefäßen unter dem Lufthammer auszumachen zu lassen; auch sie verharren bei der althergebrachten Handarbeit. Dagegen ist es, Dank der verständnisvollen Mitwirkung eines Zeugschmiedes, im Berichtsjahre erfreulicher Weise geglückt, der Waidhofner Industrie einen neuen, bisher in der Gegend nicht erzeugten Artikel zu gewinnen. Es sind dies Schuhmacherlämpen, welche bisher nahezu ausschließlich vom Auslande, nämlich von der Schweiz bezogen wurden. Die zu deren Erzeugung nöthigen Stanzen und Schnitte wurden in der Lehrwerkstätte hergestellt und mit der entsprechenden Anleitung dem betreffenden Gewerbetreibenden in die Hand gegeben, so daß derselbe im Stande ist, unter Benützung der Excenterpresse der Lehrwerkstätte

beredeten Ausdruck zu geben, er wird auch von anderen Dingen in seinen Briefen berichten und nicht nur das Thema des eigenen Schmerzes variieren. Und so wird oft im Rahmen der schwarzen Streifen Mancherei stehen, was zu ihnen gar nicht stimmt: geschäftliche Mittheilungen, Familienberichte, Alltagsgeplauder u. dgl. mehr. Geradezu verlegend aber muß es wirken, wenn ein Glückwunsch solchem Trauerpapier anvertraut wird, wenn einer glücklichen Braut, einer stolzen Mutter, einem sich des Lebens freuenden Geburtstagskinde, einem durch Orden oder Titel ausgezeichneten würdigen Staatsbürger solch Unglücksblatt in die Hand kommt. Und es kommt derlei vor, und nicht nur bei ganz uncultivirten Leuten. Solche Leute pflegen überhaupt nicht bis zur Kenntniß oder gar zum Besitze von Trauerpapier gelangt zu sein. — Die schwarzgeränderte Visitenkarte ist minder erschreckend, aber — eine Spielerei ist sie doch eigentlich auch nur.

Wäre es nicht von allgemeinem Vortheile, wenn man sich entschloße, von der Verwendung des Trauerpapiers, außer zur Traueranzeige und Dankfage, abzusehen?

Die Trauer in unserm Herzen ist Privatsache und geht keinen etwas an; die äußere Trauer schreibt uns die Mode, ja sogar die Sitte vor. Daß sich äußere und innere Trauer immer decken, das wird niemand behaupten. Wir behalten die Alltagskleidung bei, wenn der Verlust einer dem Herzen und Geiste sehr nahestehenden, aber nicht blutsverwandten Persönlichkeit uns trifft, und hüllen uns in tiefes Schwarz auch beim Scheiden eines Verwandten, der uns vielleicht ganz ent Fremde war. Die Kleidung oder doch das Abzeichen ist nun einmal kein Gradmesser. Ein Stück der Frauentracht ist allerdings als Symbol der tiefen Trauer anzusehen: der lange Kreppschleier. Es berührt wirklich unerschrocken, dies Symbol bei Veranlassungen zu sehen, die mit Trauer absolut nichts zu thun haben. Weshalb sollte eine Trauernde im Winter z. B. auf den Eislauf, im Sommer z. B. auf ein Ballspiel im Freien verzichten? Dazu liegt kein Grund vor; ist beides doch eine gesundheitsfördernde Bewegung. Aber — eine Schlittschuhläuferin, eine Ball-

Schusterkneipe herzustellen, welche mit den besten ausländischen Fabrikaten an Preis und Qualität concurriren können. Die den größeren Abnehmern dieses Artikels in Wien vorgelegten Probestücke fanden ungetheilten Beifall und haben zu zahlreichen Probestücken geführt, welche sämmtlich zur Zufriedenheit ausgeführt wurden, so daß dieser Gewerbetreibende heute schon mit ziemlich bedeutenden Aufträgen auf den Artikel versehen ist. Im Berichtsjahre wurden in der Lehrwerkstätte 10.000 solcher Kneipe für den erwähnten Schmiedemeister gestanzt.

Dieses Beispiel zeigt, welche Erfolge bei richtigem Zusammenwirken der Werkstätte und der Gewerbetreibenden erzielt werden können, und es wäre wünschenswerth, daß ein derartiges Entgegenkommen nicht nur bei Einzelnen, sondern allgemein angetroffen würde.

Die in der Lehrwerkstätte zu Gebote stehende reiche maschinelle Einrichtung wird es ermöglichen, mit der Zeit auch noch so manche andere Arbeiten, die heute mit der Hand ausgeführt werden, durch die Maschine zu verrichten, und so den Kleingewerbetreibenden, denen die Benützung der Anstalt offen steht, die Vortheile des maschinellen Betriebes zuzuwenden.

Die gleiche Erscheinung starren Festhaltens an der hergebrachten Arbeitsmethode äußert sich auch bei der Schleiferei.

Hier begegnet das Streben nach Einführung der Knieschleiferei an Stelle der bisherigen gesundheitschädlichen Methode des Schleifens auf dem Siedel dem entschiedenen Widerstande der Schleifer, welche auf die bisherige Methode eingeübt sind und von der Einführung der Knieschleiferei eine Minderung ihrer Leistungsfähigkeit befürchten, während auf der anderen Seite die üblen Folgen, welche das Schleiferhandwerk bei der Art, wie es jetzt betrieben wird, auf die Gesundheit ausübt, vom Erlernen dieses Handwerkes abschrecken.

Viele Befürchtungen, welche hiebei mitspielen, sind allerdings gegenstandslos geworden, seit an die Stelle der alten, halb verfallenen Schleifaraden die modern eingerichtete Schleiferei der Lehrwerkstätte getreten ist, die wenigstens einen den sanitären Anforderungen vollkommen entsprechenden Arbeitsraum und infolge der Beschaffenheit der Schleifzeuge und der sorgfältigen Ueberwachung des Betriebes einen erhöhten Schutz gegen die Gefahr des Zerspringens der Steine gewährt.

spielerin mit wehender Trauerfahne . . das „stimmt nicht!“ — Weshalb sollten Trauernde darauf verzichten müssen, im Sommer ihren Kaffee in einem concertverschönten Garten in frischer Luft einzunehmen, oder auch einer erhabenden künstlerischen Veranstaltung beizuwohnen, oder eine Ausstellung zu besuchen? Mit der Herzenstrauer hat doch alles das nichts zu schaffen. Aber eben darum: ohne langwallenden Schleier! Dies Symbol isolirt gewissermaßen. Wer aber kann verlangen, daß diese Zeichensprache verstanden werde, wenn er sich unter heitere oder doch gleichmüthige Menschen mischt? Klingt sie auch nicht immer ganz rein mit der inneren zusammen, so ganz äußerlich soll sie doch nicht sein, die äußere Trauer.

Der berühmte Rechtslehrer Professor Zhering hat in scharfsinniger Weise den Grund und Zweck der äußeren Trauer und der dieselbe fordernden Sitte aufgedeckt. Sie soll den von einem schmerzlichen Verluste Betroffenen davor bewahren, daß Fremde in Unkenntniß seiner Trauer ihn durch Reden und Handlungen verletzen und verwunden, die mit seiner Gemüthsstimmung im Widerspruche stehen. Sie soll den Trauernden gewissermaßen mit einer schützenden Mauer umgeben, die unpassende Lust und Heiterkeit von ihm fernhält. Allein die wohlthätige Abschließung soll und darf nicht so weit gehen, daß sie den Leidtragenden von allem ausschließt, was das Leben fordert und die Trauer selbst erträglicher macht, ganz abgesehen davon, daß die Sitte, die keinen Unterschied macht, die äußeren Zeichen, wie schon erwähnt, auch dort vorschreibt, wo von einer wahren Trauer keine Rede ist.

Wenn man sich also, sei es aus wirklichem Herzensbedürfnisse, sei es bloß dem Herkommen folgend, dem Gebote der Sitten anbequem, soll man doch niemals darin so weit gehen, daß man anderen damit unangenehm wird, oder daß man sich selbst von solchen Handlungen oder solcher Thätigkeit ausschließt, die an und für sich auch mit der tiefsten Trauer nicht im Widerspruche stehen.

(Im trauten Heim.)

Gleichwohl wäre es schon im Interesse des Nachwuchses dringendst zu wünschen, daß die Methode des Knieschleifens allgemein eingeführt werde.

Im Ganzen waren in der Pachttschleiferei 7 große und 20 kleine Schleifsteine sammt den dazu gehörigen Polstrzeugen an Waidhoferer Gewerbetreibende verpachtet und unausgeseht im Betrieb.

Für die Anschaffung von Schleifsteinen hat das Curatorium, wie in früheren Jahren, so auch im Jahre 1893, sechs Schleifern ein Darlehen von 300 fl. gegen ratenweise Rückzahlungen, welche auch pünktlich eingehalten wurden, gewährt.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Auszeichnung.** Dem k. und k. Kammervirtuosen Marcello Rossi, welcher erst kürzlich vom Könige von Schweden mit der goldenen Medaille pro literis et artibus ausgezeichnet worden ist, wurde vom Großherzog von Luxemburg das Ritterkreuz des Verdienstordens von Nassau verliehen.

**** Die Impfung** findet am 6., 13., und 20. Juni 1894 um 2 Uhr Nachmittag im Gemeinderathssaale statt.

**** Kranzschießen-Ausweis im Monate Mai.** 12. Kranz, 5. Mai: 568 Schuß, 393 Kreise. 1. Best Herr Zeitlinger, 2. Best Herr Kudenka. — 13. Kranz, 7. Mai: 671 Schuß, 478 Kreise. 1. Best Herr Böhm, 2. Best Herr Zeitlinger. — 14. Kranz, 12. Mai: 492 Schuß, 394 Kreise. 1. Best Herr Pfarrer Nienshofer, 2. Best Herr Franz Jar. — 15. Kranz, 15. Mai: 592 Schuß, 408 Kreise. 1. Best Herr Jahn, 2. Best Herr Schanner. — 16. Kranz, 19. Mai: 584 Schuß, 406 Kreise. 1. Best Herr Schnezinger, 2. Best Herr Schanner. — 17. Kranz, 21. Mai: 451 Schuß, 365 Kreise. 1. Best Herr Jul. Jar, 2. Best Herr Carl Mayer. — 18. Kranz, 26. Mai: 471 Schuß, 352 Kreise. 1. Best Herr Leithe, 2. Best Herr Carl Mayer. — 19. Kranz, 28. Mai: 512 Schuß, 390 Kreise. 1. Best Herr von Henneberg, 2. Best Herr Wolkerstorfer.

**** Concert.** Morgen Sonntag findet in Pöschackers Gastgarten, Zell a. d. Ybbs, ein Gartenconcert der Waidhoferer Stadtkapelle statt.

**** Verschönerungsverein.** Samstag, den 9. Juni findet um 8 Uhr abends in H. Melzer's Extrazimmer eine außerordentliche Hauptversammlung des Verschönerungsvereins zur Vornahme neuer Wahlen statt. Gemeinsame Angelegenheiten gedeihen nur durch allgemeine Theilnahme. Der Verschönerungsverein bietet Allen Annehmlichkeiten, die sich in Waidhofen aufhalten, und er bringt als vornehmlichster Förderer der Sommerfrische der Mehrzahl der Einwohner großen Nutzen. Der Verschönerungsverein ist somit wohl eine der wichtigsten Angelegenheiten und verdient daher die allgemeine Unterstützung und Förderung und er bedarf derselben auch gar sehr, da seine Aufgaben große sind. Möge die Hauptversammlung am 9. Juni den Anfang machen zu einer allgemeineren, regeren Theilnahme.

**** Frühjahrsmeeting in Amstetten.** Der Trabrennverein Amstetten veranstaltet am 10. Juni ein Frühjahrsmeeting mit nachstehendem Programm:

I. Internationales Handicap. 550 Kronen, gegeben vom Rennverein Amstetten für Pferde aller Länder, solche mit einer Kilometerleistung von 1:47 oder schlechter vom Start, für jede bessere Sekunde 20 Meter Zulage. — Maximalzulage 250 Meter. — Inländische Pferde genießen eine Bonification von 1 Sekunde und haben für jede schlechtere Sekunde 20 Meter erlaubt, bis 100 Meter Maximum. — Distanz: 2816 Meter, Preise: 250 Kronen dem Ersten, 150 Kronen dem Zweiten, 100 Kronen dem Dritten, 50 Kronen dem Vierten. Einsatz: 30 Kronen ganz Neugeld. II. Cisleithanisches Amstettner Zuchtjahre n. 800 Kronen. Davon spendet vom k. k. Ackerbauministerium 400 Kronen, vom Trabrennverein Wien 400 Kronen, für drei- bis sechsjährige Hengste und Stuten in Cisleithanien geboren und gezogen, deren Besitzer ihren ständigen Wohnsitz in Oesterreich-Ungarn haben. — Pferde mit einer Kilometerleistung von 1:56 oder schlechter vom Start, für jede bessere Sekunde 15 Meter Zulage. — Distanz: 2112 Meter. Preise: 400 Kronen dem Ersten, 200 dem Zweiten, 120 Kronen dem Dritten, 80 Kronen dem Vierten, Einsatz 30 Kronen ganz Neugeld. III. Zweijähriges Herrenjahre n. (Freies Handicap.) Einsagrennen mit 2 Ehrenpreisen für Pferde aller Länder im Besitze und Kutschierphaetons zu fahren. — Distanz: 3520 Meter. Einsatz 40 Kronen. Halbes Neugeld bis 1. Juni, später ganz Neugeld. Nennungsfrist für das 1. und 2. Rennen Sonntag, den 3. Juni 6 Uhr abends und für das zweijährige Herrenjahre n. am 24. Mai 6 Uhr abends in der Vereinskanzlei Café Putz. — (Nachnennungen für Rennen I und II bis zur Losung mit doppeltem Einsatz zulässig.) — Bei Rennen, wo alle Pferde vom gleichen Start abgehen, wird um den Platz gelost; bei den anderen Rennen: entscheidet bei gleicher Qualification die Reihenfolge der Anmeldungen. — Recordlose Pferde werden vom Handicaper placirt. Die Losung für sämtliche Rennen findet am 4. Juni 12 Uhr Mittags in der Vereinskanzlei Café Putz statt. Auf dem Rennplatz ist ein Totalisator errichtet, bei welchen Wetten auf den Sieger in jedem Rennen von 1 fl. aufwärts angenommen werden. Von 1/2 3 Uhr an und während der Rennen Concert der vollständigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Richard Petrowitz.

**** Schonzeit des Wildes und der Fische.** Im Monate Juni befinden sich nachstehende Wildarten in der Schonzeit: Auer- und Birkhenne, Auerhahn, Birkhahn vom 15. an, Ente bis zum 16., Fasan, Gamsbock, Gais und Kitz, Gase, Gajelhuhn, Hirschhahn und Kalb, Rebhuhn, Rehgalz und Kitz, Wachtel; an Wasserthieren sind zu schonen: Barben bis zum 15., Waller, Sterlet, Krebsweibchen.

**** Verordnung.** Der k. k. Statthalter im Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns vom 15. Mai 1894 Z. 29682 betreffend die Abhaltung der Prüfungen für Bau-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmerer- und Brunnmeister. — In Ausführung des §. 10 der Ministerial-Verordnung vom 27. Dezember 1893 R.-G.-Bl. Nr. 195 werden in Betreff der Abhaltung der Prüfungen für Bau-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmerer- und Brunnmeister nachstehende Bestimmungen erlassen. §. 1. Die zur Erlangung der Berechtigung eines Bau-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer- und Brunnmeister vorgeschriebenen Prüfungen werden gemäß §. 7 der citirten Ministerial-Verordnung bei der k. k. n.-ö. Statthaltereit alljährlich während der Wintermonate Dezember, Jänner und Februar durch die hiefür bestellte Prüfungskommission abgehalten, Gegenstand, Umfang und Dauer dieser Prüfungen sind in der bezogenen Ministerial-Verordnung verzeichnet. — §. 2. Die Prüfungswerber haben ihre schriftlichen Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen bis spätestens Ende September jeden Jahres bei der k. k. n.-ö. Statthaltereit unter Vorbringung der in den §§. 9 u. 12 des Gesetzes vom 26. Dezember 1893 R.-G.-Bl. Nr. 193 vorgeschriebenen Nachweise über zurückgelegte Studien, Erlernung des betreffenden Baugewerbes und praktische Verwendung zu überreichen. — §. 3. Ueber die Zulassung zur Prüfung entscheidet die k. k. n.-ö. Statthaltereit. Gegen eine Verweigerung der Zulassung der Prüfung kann binnen vier Wochen der Recurs an das k. k. Ministerium des Innern ergriffen werden. — §. 4. Jeder Prüfungswerber hat vor Ablegung der Prüfung bei der k. k. n.-ö. Landeshauptkassa die betreffende mit der Ministerial-Verordnung vom 11. April 1894 R.-G.-Bl. Nr. 72 festgesetzte Taxe zu entrichten. — §. 5. Den zur Ablegung der Prüfung zugelassenen Bewerbern wird Tag und Stunde der Vornahme der Prüfung, von der k. k. Statthaltereit bekannt gegeben werden. Dieselben haben sich zur festgesetzten Zeit dem Vorsitzenden der Prüfungskommission vorzustellen und die Identität ihrer Person sowie den Erlag der Prüfungstaxe nachzuweisen. — §. 6. Ueber die mit Erfolg abgelegte Prüfung wird dem Geprüften ein Zeugnis, welcher mit einer von dem Geprüften zu Handen des Vorsitzenden der Commission zu erlegenden Stempelmarke per 1 fl. zu versehen ist, ausgestellt und wird der bei der Prüfung als „nicht befähigt“ erkannte Bewerber hievon verständigt werden. Dies wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht. **Kielmansegg, m. p.**

„Die Verordnung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Ministerium für Cultus und Unterricht und des Handels vom 11. April 1894 betreffend die Festsetzung der Prüfungstaxe für Bewerber um Bau-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer- und Brunnmeister-Berechtigungen kann in der Kanzlei des Bürgermeistersamtes Waidhofen a. d. Ybbs von Bewerbern jederzeit eingesehen werden.“

**** Verordnung** des k. k. Statthalters vom 16. Mai 1894 Z. 36.217 L.-G.-Bl. Nr. 31/1894. Ergänzung der Ausziehungsbild in Ansehung der Termine zur Kündigung und Räumung bei Monatsmieten. §. 1. Mietverträge, in welchen ohne ausdrückliche Bestimmung der Miethdauer die monatliche Zinszahlung vereinbart wurde, sind, in so ferne nicht ein anderes Uebereinkommen ausdrücklich getroffen worden ist, von denjenigen, welcher den Vertrag aufheben will, spätestens 14 Tage vor Ablauf der Miethzeit aufzukündigen. Endet die Miethzeit an einem Sonntag oder Feiertage, so ist dieselbe 14 Tage vor dem darauf folgenden Werktag aufzukündigen. — §. 2. Bei den im §. 1 bezeichneten Mieten hat die Kündigung des Miethobjektes bis zur Mittagstunde des dem Ablaufe der Miethzeit nachfolgenden Tages zu erfolgen.

**** Der Mai und Juni** sind zwei Brüder, die einander ähneln durch die Blüthenpranke. Was den Menschen zur Wehmuth stimmen sollte beim Scheiden des Bonnemontats, der herrlichsten Zeit vom ganzen Jahre, gleicht der andre aus durch den Rosenduft. Hebt sich der eine hervor durch die größere Schönheit und den herrlichen Geruch. Bei den Herzen, die der Monat Mai der Liebe zur Annäherung geführt, muß nun der erstere Juni für eine regelrechte Verlobung sorgen. Aus dem schmachtenden Ansehen muß das entscheidende Wort, aus dem heimlichen Briefchenzustecken ein öffentliches Handreich werden. Das ist das beste Mittel des mehr nüchternen Juni's, die im Mai oft chronisch auftretende Diphtheritis zu heilen. Diejenigen, bei denen der Mai betrefend der großen Losziehung sich nicht als der Monat der geldschwelgerischen Wonne gezeigt hat, dürfen im Juni von neuem Hoffnung sammeln. Beide Monate sind besonders reich an Gewittern, draußen sowohl, wie im friedlichen Hause; denn die beginnende Hitze steigt zu Kopf und zeigt oft eine bedeutliche elektrische Spannung, die sich nicht selten entladet in der Natur in donnernden Blitzzschlägen, beim Manne in dumpfen Faustschlägen und bei der Frau in weithin schallenden Laternen Zungenschlägen. Oft folgt auch als Regen ein Thränenregnen, der so erweichend und befruchtend auf das manchmal hartem Boden gleichende, männliche Herz wirkt, daß der bedeutliche Gatte sich verlehrt zu einem modernmäßigen Umzuge in die Sommerfrische oder zu einer Badereise, auf jeden Fall aber zu einem Sommerleide und Sommerhute nach der neuesten Façon. Das sind die Hauptsachen. Denn der Sommer an und für sich ist im ganzen sich ziemlich gleich,

allein die erfinderische Mode bringt stets Neues. Es ist die ernste Pflicht des Juni, nunmehr mit den Moden der Saison in Aktion zu treten.

**** Schüket die Singvögel.** Sie sind jetzt zu meist bei ihrem Vortgeschäfte oder dabei, ihre Jungen zu füttern. Das ist die Zeit eines wahren Ameisenleibes und gerade dadurch sind sie die unermüdblichen Gehilfen der Menschen. Den Nestern mit Jungen wird am meisten nachgeholfen seitens der Raubvögel, aber auch von Mardern und Katzen. Gegen letzteren helfen Dornruthen um den Stamm gewunden mit den Spizen nach unten gelehrt. Ein Vogel-freund läßt wohl auch einen solchen zackigen Kranz aus Eisen herstellen. Allein ferner sind es auch Kinder, die ihre Gewalt mißbrauchen wehrlosen und nützlichen Thieren gegenüber, theils aus Unverstand, theils aus angeborenem Vandalismus. Die Schule ist nicht im Stande, diesem unvernünftigen und barbarischen Unfug genügend zu steuern. Es ist Pflicht der Eltern, die Kinder bei jeder Gelegenheit auf das Unrecht und auf das Strafbare der Quälerei hilfloser Thiere aufmerksam zu machen.

**** Der Maicoupon.** Die bedeutenden Beträge, welche durch die Fälligkeit des Maicoupons flüchtig wurden, strömen dem Anlagemarkte zu und haben auf demselben die Nachfrage nach Anlagepapieren erster Qualität erheblich gesteigert. In erster Linie waren die 4% Pfandbriefe des Galizischen Bodencreditvereins begehrt, weil sie mit Rücksicht auf das Recht der Pupillarversicherung, Steuer- und Fälligkeitsfreiheit und Cautionsfähigkeit, sowie im Hinblick auf die hervorragenden Sicherheiten, welche aus der Stellung und aus den Privilegien des Emissions-Institutes fließen, in ihrem derzeitigen Course, circa 1 1/2 % unter Pari, eine Chance bieten, welche bei der Beurtheilung von Anlagepapieren erster Qualität für den Capitalisten eine Rolle spielt. Es läßt sich daher eine zunehmende Beliebtheit dieses Pfandbriefes bei dem anlagejuchenden Capitale constatiren.

Eigenberichte.

Neumarkt a. d. Ybbs, 29. Mai 1894. Heute morgens 3/4 8 Uhr brach in dem sogenannten „Huberstadel“, welcher in unmittelbarer Nähe des Marktes liegt, Feuer aus. Augenblicklich verfügte sich die Ortsfeuerwehr auf den Brandplatz. Später erschienen noch die Feuerwehren von St. Martin, Ybbs, Blindenmarkt und die Schlosssprige von Kammelbach. Nur der herrschenden Windstille ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Man vermutet, daß der Brand gelegt wurde.

St. Leonhard a. W. (Wiehmarkt.) Der diesjährige Urbani-Viehmarkt war sehr stark besucht. Der Auftrieb betrug 600 Stück. Die Kauflust war eine sehr rege und wurden auch sehr annehmbare Preise erzielt.

(Blitzschlag.) Bei einem am Dienstag vorüberziehenden Gewitter schlug im den Blizableiter des Kirchthurms. Sämmtliche Bewohner waren der Meinung, daß es im Schulgebäude eingeschlagen habe. Gottlob bestätigte sich diese Meinung nicht.

St. Martin. Donnerstag um 2 Uhr nachmittags, gerieth die Wirtschast des Herrn Reich in Gising, in welcher viele Futtervorräthe lagerten, durch Blitzschlag in Brand. Die erst jüngst gegründete Feuerwehr von St. Martin am Ybbsfelde war die Erste am Platze und arbeitete unter der Leitung des Hauptmann-Stellvertreters Fleischanderl bis zur Ankunft der Feuerwehren von Neumarkt und Ybbs allein mit wahrer Todesverachtung an der Bewältigung des Brandes.

Nach mehreren Stunden überanstrengender Arbeit gelang es den Feuerwehren, daß der Brand auf das eine Objekt lokalisiert blieb.

Hauptmann Flamm löste nach seiner Ankunft Herrn Fleischanderl ab und blieb mit einer Abtheilung bis in der Früh am Brandplatze.

Die neue Spritze der St. Martiner Feuerwehr von Fr. Kernreuter funktioniert ausgezeichnet.

Weyer, 29. Mai. (Strike.) Die Tischler der hiesigen Möbelfabrik „F. Schönthaler & Söhne“ haben gestern nachmittags die Arbeit eingestellt, angeblich wegen Entlassung eines „Genossen“. Sie begehren achtsündige Arbeit, keine Accordarbeit, 2 fl. täglichen Minimallohn. Die Zimmerleute, Maschinenarbeiter, Bildhauer, Anstreicher und Tapezierer arbeiten fort. Einer Deputation, die heute die Forderung an der Tischler Herr Schönthaler zur Kenntniß brachte, soll letzterer geantwortet haben, daß er allen Streitenden, mit Ausnahme derer, die im Accord arbeiten, ihre Arbeitsbüchel zur Verfügung stelle.

Verschiedenes.

Der Dove'sche Panzer. Die Alhambras Musikhalle, wo gewöhnlich nur gesungen und getanzt wird, hatte am 23. ds. einen höchst ehrbaren Anstrich; das Publikum bestand aus würdigen Herren reiferen Alters, Land- und See-Offizieren in Civilkleidern, darunter der Ober-Befehlshaber der englischen Armee, der Herzog von Cambridge; es wurde in sehr prosaischer Weise nach Holzklößen und

schließlich nach des Herrn Dove kugelfesten Panzer geschossen. Das Ergebnis war ein Triumph, erstens für das deutsche Gewehr, das den Holzloß in der Länge von 75 cm vollständig durchbohrte, und zweitens für den Panzer selbst, der alle Erwartung übertraf. Der Ueberwachungsausschuß auf der Bühne bestand aus Generalmajor Sir Baker Russell, Admiral Samarez, Kapitän Dutton Hunt, Inspektor der Schießschule, und zwei andern Offizieren; zum Schießen wurden verwandt ein deutsches Gewehr und das englische Metford-See-Gewehr; es schossen nicht allein der Kapitän Martin, der Dove begleitet, sondern noch aus unmittelbarer Nähe der englische Kapitän Dutton Hunt. Schließlich wurde das Brustpanzerstück einem Pferde auf die rechte Flanke gesetzt; beim Schusse zuckte das Pferd zwar heftig auf; indessen mag dies ebensosehr von dem scharfen Knall des deutschen Gewehrs wie von der Erschütterung herrühren. Herr Dove erbot sich, das Panzerstück sich selbst anzulegen, indessen sträubten sich dagegen mehrere Herrn; wahrscheinlich weil sie im Falle der Verunglückung Doves als Mitschuldige an einen Selbstmord gerichtlich hätten belangt werden können. Die Frage bleibt also unentschieden, ob die ballistische Kraft im Panzer gebrochen, oder ob sie sich weiterpflanzte und dadurch für den Träger des Panzers gefährlich wird. Einen Augenblick schien es, als ob das Ganze, wie die „Times“ sich ausdrückt, Lug und Trug gewesen sei, denn Kapitän Dutton Hunt entdeckte an den weggeworfenen Hülsen, daß Kapitän Martin die ihm übergebenen Corditpatronen mit andern vertauscht hatte; auch weigerte der Erfinder sich, den Kapitän Dutton Hunt selbst schießen zu lassen, angeblich weil beim Probefeuern in Berlin deutsche Offiziere Stahlgewehre in ihre Flinten gesteckt. Indessen gelangte der englische Kapitän doch schließlich zum Schusse und damit war der Argwohn denn beseitigt. Vorgestern protestierte Kapitän Martin gegen die Unterstellung der „Times“, und da gleichzeitig Kapitän Dutton Hunt, der als Sachverständiger die Schießprobe überwachte, durch eine Zuschrift an die „Times“ für die völlige Ehrenhaftigkeit Martins eintritt, so leistet die „Times“ uneingeschränkte Abbitte für die Bemerkung ihres Militärberichterstatters. In ungefähr 8 Tagen gedenkt Herr Dove das Gewicht seines Panzers von 12 auf 9 Pfund zu verringern. Vorläufig steht jedenfalls dem Panzer eine neue Laufbahn als Musikhallengröße in Aussicht, da Herr Dove allabendlich in der Alhambra mit seinem Panzer auftreten wird.

Das berühmte Luegloch bei Semriach wurde in letzter Woche von wirklichen Fachmännern aus Graz untersucht, denen gegenüber die sieben geretteten „Höhlenforscher“ nunmehr ihre durch ein neuerliches Mundschreiben bekundete Weisheit für sich behalten dürften. An der wissenschaftlichen Commission beteiligten sich der Professor der Geologie an der Grazer Universität Dr. Hörnes, Professor Walcher, Director A. v. Koppenheier und mehrere andere Herren. Ueber die Ergebnisse dieser Forschung theilen Grazer Blätter mit, daß eine ungeheuer hohe, allerdings noch schwer zugängliche Grotte entdeckt wurde, die mit ihren vielen Tropfsteingebilden einen bezaubernden Eindruck macht, ganz abgesehen von den verschiedenartigen, überaus zahlreichen Tropfsteinformationen und Felszerklüftungen in den andern Höhlen, welche diese zu einer bedeutenden Sehenswürdigkeit erheben. Professor Walcher hat bei 1600 Kerzen starken Magnesiumlicht photographische Aufnahmen von den Tropfsteingebilden gemacht. Er ist der Ansicht, daß sich eine Erschließung der Grotten für das große Publikum sehr verlohnen würde, nur müßte man elektrisches Licht zur Beleuchtung verwenden, da die Rauchentwicklung bei Kerzen- oder Fackelbeleuchtung den Effect der blendend weißen Tropfsteinformationen bald beeinträchtigen würde. Das Comité des Fremdenverkehrs-Congresses, der Ende Juni in Graz tagen wird, trägt sich mit dem Gedanken, beim Luegloch ein Volksfest zu veranstalten.

Semriacher „Höhlenwige.“ Nachdem in Graz das tiefe Mitgefühl mit den „Höhlenforschern“ zuerst der Geringschätzung und einer ärgerlichen Stimmung Platz gemacht hatte, hat sich jetzt auch der Witz der Sachverständigen bemächtigt. So heißt es: „Eigentlich hätte sich Ungarn um das Ereigniß kümmern sollen, denn es seien Siebenbürger (7 Bürger) in der Höhle gewesen.“ „Doch nein,“ sagt ein Anderer, „es waren ja ihrer acht, da ja ein „Zweiter“ dabei war“ (der eine hieß bekanntlich Zwaier). „Uebrigens hätten sich die Eingeschlossenen gut unterhalten. Es war ja Fasching in der Höhle“ (der mit eingeschlossene Obmann der „Höhlenforscher“ trägt den Namen Fasching).

Böhmerwaldpassionspiel in Höriz. Die diesjährigen Vorstellungen der Passionsspiele in Höriz haben am Pfingstmontag begonnen, und sind die tadellosen Aufführungen von wirklich überwältigender Wirkung. Der Besuch, obgleich es noch sehr früh in der Saison ist, gestaltet sich sehr gut, für den 24. Juni ist ein hoher Besuch in Aussicht gestellt und man rüstet sich jetzt schon für einen würdigen Empfang. Durch die günstige Ankunft der Eisenbahnzüge ist es jetzt möglich, früh dem Gottesdienste in Höriz beizuwohnen, und wer über den Tag eine Partie machen will, der benütze die Mühlkreisbahn von Linz ab zur Hinfahrt, man kann in Linz sehr gut übernachten und von Linz verkehrt früh die Post sowohl als Gesellschaftswagen nach Höriz, welche an jedem Spieltage hin und zurück fahren, es ist eine herrlich schöne Fahrt, die jedem, der sie macht, unvergänglich bleibt. Es ist erfreulich, daß dieses Volkschauspiel solchen Aufschwung nimmt und die Approbation des hohen Consistoriums in Budweis, welche also lautet: „Indem der mit geschätzter Zuschrift vom 30. April 1894 anher vorgelegte, verbesserte Text des Passionspiels in Höriz übereinstimmend mit der heiligen Schrift verfaßt er-

scheint, so nehmen wir keinen Anstand, ihm die kirchliche Genehmigung zu erteilen und hoffen, daß dieses heilige Volksstück zur allgemeinen Erbauung und Förderung des religiösen, christlichen Sinnes beitragen werde.“ Bischöfliches Consistorium in Budweis den 11. Mai 1894. Dies ist der beste Geleitbrief des Spieles.

Auszeichnung von Fabrikarbeitern. Unter den in der letzten Generalversammlung des n.-ö. Gewerbevereines in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Statthalters mit Medaillen ausgezeichneten Arbeitern befanden sich fünf Kameraden, die sämtlich über 30 Jahre, der älteste sogar über 39 Jahre, in der k. k. priv. Milly-Kerzen, Seifen- und Glycerin-Fabrik von J. A. Sarg's Sohn & Cie. in Liesing bei Wien treu und fleißig ihre Pflicht erfüllten. Andere, ebenso lange in der genannten Fabrik beschäftigte Arbeiter mußten auf das nächste Jahr vertröstet werden, da nur immer fünf Arbeiter aus der gleichen Fabrik theilhaft werden können, und steht in Aussicht, daß in den nächsten zwei Jahren weitere zehn Arbeiter der Sarg'schen Fabrik in gleicher Weise ausgezeichnet werden. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Milly-Kerzen-Fabrik in Liesing als erste und älteste Stearin-Kerzen-Fabrik bereits im Jahre 1837 von A. d. de Milly, dem Erfinder des noch heute im Großen und Ganzen gleichen Fabrikationsverfahrens, gegründet wurde. Durch diese Fabrik wurde ferner in Oesterreich-Ungarn die erste Glycerin-Fabrikation eingeführt und die von den Besitzern J. A. Sarg und Sarg's Sohn erfundenen Glycerin-Seifen und Toilette-Artikel, heute in der ganzen Welt bekannt und verbreitet, zuerst erzeugt. Die Fabrikation des „Magarin“, des „Ceresin“ etc. ging in Oesterreich-Ungarn gleichfalls zuerst von dieser Fabrik aus, und zuletzt wurde dieselbe durch die Erfindung und Einführung des bereits überall verbreiteten „Kalodont“ rühmlichst bekannt. Sowie das Wort „Kalodont“ fast allgemein zum Begriff des angenehmsten und verbreitetsten Zahneinigungsmittels geworden ist, bezeichnet auch das Wort „Milly-Kerze“ (in der Sprache des Volkes „Milly-Kerze“) zumeist die heute gleichfalls allgemein verbreitete und bekannte Stearinkerze.

Eigenthümliche Begleiterscheinungen eines Gewitters, welches unter einem orkanartigen Sturme abends um halb 7 Uhr in der Umgebung von St. Gallen niederging, sind dort von zahlreichen Augenzeugen beobachtet worden. Ähnliche Erscheinungen, allerdings in viel schwächerem Maße, machten sich in Wien bei einem Gewitter bemerkbar, welches sich um die Mittagsstunde des 11. v. M. entlud. In beiden Fällen wirkte die hochgespannte atmosphärische Electricität auf die Leitungsdrähte und äußerte sich in Wien in Interferenz-Erscheinungen, welche die Glühlampen zeitweilig zum Verlöschen brachten. Im Dorfe Goffau bei St. Gallen erloschen gleichfalls am Donnerstag während des Gewitters alle elektrischen Lampen. Beim „Tiger“ begannen zugleich die Leitungsdrähte eigenartig zu leuchten und Funken zu sprühen (St. Elmsfeuer). Die Lichteffekte waren am stärksten beim Hotel „zum Ochsen“, wo auch die Erdoberfläche in der Umgebung einer daselbst verenkten Ableitungsplatte zu leuchten begann, so daß das Gebäude wie vom bengalischen Lichte bestrahlt erschien. Die blitzartigen Erscheinungen wiederholten sich längs der ganzen Drahtleitung, so daß man das Hotel für gefährdet hielt. Man alarmirte die Feuerwehr, welche die Spritzen und Wasserschläuche gefechtsbereit machte. Die Interferenz-Erscheinungen währten drei Stunden. Bedauerlicherweise ist auch ein Opfer an Menschenleben zu verzeichnen. Der Kantonsrath Schaffhauser von Anwoyl, welcher den Ableitungsdraht des Transformators beim „Ochsen“ berührte, sank sofort todt zu Boden. Schaffhauser war ein großer, starker Mann in der Vollkraft der Jahre. Die Ströme im Transformator sind übrigens auch unter normalen Verhältnissen von todtbringender Stärke.

Auerochsenjagd. Eine Auerochsenjagd hat neulich in der dem russischen Apayagen-Resort gehörigen Forstrei Bjeloweshka Buschtscha stattgefunden. Die Auerochsen, die in den Waldungen dieses Riesensforste sich aufhalten, werden in der Regel nicht gejagt. Im Gegentheil, man sucht sie nach Möglichkeit vor dem Aussterben zu bewahren und läßt sie friedlich gewähren. Gegenwärtig leben in den genannten Wäldern etwa 900 Exemplare dieser seltenen Thiergattung, obgleich vor nicht gar langer Zeit gegen 400 Stück in Folge einer Seuche, die unter ihnen ausbrach, zu Grunde gingen. Vor zwei Wochen wußte aber eine Ausnahme von der gewohnten Regel gemacht werden. Es waren nämlich besonders energische Maßregeln gegen einen äußerst wilden Auerochsen nothwendig geworden, der sehr viel Unheil anrichtete und die ganze Umgebung unsicher machte. Es wurden zwei Auerochsen erlegt.

Die Riesen-Gießhübler-Flasche, welche im vorigen Jahre auf der Chicagoer-Weltausstellung so viel Aufsehen erregte, bildet nun auch in der Wiener Nahrungsmittel-Ausstellung in der Rotunde eines der sehenswertheften Objecte, über welche Se. Majestät der Kaiser bei der Eröffnung der Ausstellung seine besondere Anerkennung auszusprechen geruhte. Die 15 Meter hohe Flasche stellt symbolisch den Millionenversandt des albekanten Sauerbrunnens vor und ruht auf einem von einem Eisengitter eingeschlossenen Postamente, das mit allen Mattonischen Produkten, wie Moorerde, Moorlauge, Moorextract, Gießhübler Sauerbrunnen, den Königs-Bitterwasserquellen und der Guberaquelle, welche letztere dem Staate gehört und wovon die Firma Heinrich Mattoni die Generalvertretung inne hat, ferner mit den Ansichten und Broschüren der Curorte Gießhübler-Buchstein bei Karlsbad und Elisabeth-Salzbath bei Budapest und mit Plakaten in fast allen bedeutenden Berkehr-

sprachen auf's Vortheilhafteste ausgestattet ist, so daß das ganze Object einen wirklich vornehmen, imponirenden Eindruck macht.

Was die „Nabobs“ rauchen. Unter den verschiedenen Ausstellungen ist wohl eine, die „Einzige.“ Es ist das eine Sammlung von Cigarren, welche die Fürstlichkeiten und Millionäre rauchen. Diese Sammlung ist im Savoy Hotel, London, ausgestellt. Es ist eine Sammlung der besten Brände von 1888er Havanna-Ernte. Hier ist die Lieblingscigarre der Rothschilds, dort die eines Kenners, wie Lord Northbrooke, und des Prinzen von Wales. Im Ganzen sind 20.000 verschiedene Cigarren ausgestellt. Ein Cedernholz-Kabinet enthält 14.000 Cigarren „Flor de Cuba“; es ist das „Maß“ für die Rothschild-Familie, welche solche dreimal gefüllt zu beordern pflegt, also 42.000 Cigarren jährlich. Die Cigarren stellen sich ab dort auf ca. 70 Mark pro 100 zu zahlen pflegen. Dies ist jedoch für die Rothschild nur eine Cigarre, die man „im Freien raucht oder wegzuschicken pflegt, denn bei festlichen Gelegenheiten im Hause werden die großen Henry Clay sobranos, in Gold verpackt, vorgezogen. Es interessiert wohl, daß der Prinz von Wales ganz grüne Cigarren raucht; diese sind von feiner Qualität, frisch und ungetrocknet.

Auf Zuschauer beim Kartenspiel war man schon vor Jahrhunderten nicht gut zu sprechen. Die „Berliner Schenkwirthe“ haben im Jahre 1583 durch Leonhardt Thurneisser im Grauen Kloster die folgende „Neue Straff-Ordnung“ drucken lassen: „Wer denen fleißigen Spielern über die Achseln guckt, also daß im eyn hejße angst wurd, den soll man bald verjagen und heiß in eyn Ribig. Wer aber die charte von zweien Spielern beglozet hat und kommt im eyn lütleyn eynem etwas kundzutun durch Klappern mit den Augen oder Er schwaget mit dem Maul, den soll man punitiren um 30 pfennige in gutter Müng oder eynem krüglein voll mägzbier zu gemeynem Besten, dann verjag in. Wer aber sich bedünket, so voll weisheit zu sein, daß Er den Spielern will rat geben oder sagen, es habe eynes nicht recht gespielt, den soll man auf seyn maul schlagen, auch ime das Klappeln über die Ohren treyben, den er ist eyn Esel, dann soll man in verstäupen und wirffe in auf die Gasse.“

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Der öffentlichen Gewaltthätigkeit nichtschuldig, nur wegen Anlaufes bestraft: Franz Weizelbauer, Bindermeister in Thurnstorf, 2 Monate strengen Arrest. Karl Zimmermann, Knecht in Rubring, 14 Tage Arrest. Heinrich Schuh, Schuhmachergehilfe in Rubring, 3 Tage Arrest. Josef Ruenzler, Knecht in Thurnstorf, 1 Woche Arrest. Josef Dirnberger, Bauerssohn in Thurnstorf, 14 Tage Arrest. Jos. Schuh, Bauerssohn in Rubring, 3 Tage Arrest. Michael Luger, Hausbesitzer in Thurnstorf, 5 Tage Arrest. Franz Oberrader, Hausbesitzer in Thurnstorf, 5 Tage Arrest. Ferdinand Gruber, Knecht in Thurnstorf, nichtschuldig. J. Zehetner, Zimmermann in Rötting, 14 Tage strengen Arrest. Leop. Traummüller, Knecht in Thurnstorf, 1 Monat Arrest. Anton Leichtmüller, Schmiedmeister in Thurnstorf, 1 Woche Arrest. Vinzenz Markl, Maurer aus Neumühl, öffentliche Gewaltthätigkeit, 9 Monate schweren Kerker. Benjamin Krause, Holzhändler in Stöfzing, 4 Monate Kerker. Mich. Fischer, Schneider aus Weingittel, Betrug, 6 Monate Kerker. Leopold Beham, Bauerssohn in Berging, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Franz Dörflinger, Tagelöhner in Ördring, Diebstahl, 2 Monate Kerker. Ignaz Schaumberger, Wirtschaftsbesitzer aus Wolfsbach, schwere körperliche Beschädigung und Betrug, 8 Monate Kerker. Theresia Schaumberger, Magd aus Wolfsbach, Betrug, 4 Monate schweren Kerker. Franz Sallinger, Knecht aus St. Peter in der Au, Betrug, 1 Monat schweren Kerker.

Verhandlungen. Am 1. Juni, um 9 Uhr: Laurenz Neubauer, Lehrer in Lilienfeld, Schändung, Verführung zur Unzucht etc. Am 2. Juni, um 9 Uhr: Adalbert Rogmann, Tagelöhner aus Frauenthaler-Höfe, Diebstahl; um 10 Uhr: Johann Maier, Tagelöhner aus Fugging und Franziska Tüchler, Wildprethändlerin in Krems, Diebstahl.

Humoristisches

Der Renommist. A.: „Wir kamen also auf eine Insel, die förmlich roth von Hummern war!“ B.: „Aber, erlauben Sie, die Hummern werden doch erst roth, wenn sie gekocht sind!“ A.: „Ganz recht, aber auf der Insel befanden sich mehrere feuer-speiende Berge; daher waren die Hummer schon gekocht!“

Besiegt. Einst hatte Umland sich mit seiner Gattin etwas entfernt und sie sprachen einen ganzen Tag lang nur in grollendem Tone zueinander „Frau,“ sagte Umland, der zum ersten Mal fühlte, wie ein beiderseitiges Brummen thut, endlich zu seinem hübschen jungen Weibe, „wenn sich zwei Eheleute zanken und jedes davon meint im Rechte zu sein, wem glaubst Du, steht es dann vor allem zu, das erste Versöhnungswort zu sprechen?“ — „Dem Besten und Klügsten.“ sagte sie und legte ihre Arme um seinen Hals. Sie hatte ihn besiegt.

Das gebildete Dienstmädchen. Frau: "Sch, Lisette, schau mal, wie heute der Himmel ist." - Lisette (nach kurzer Zeit): "Ganz theoretisch, gnädige Frau." - Frau: "Was soll denn diese Anstunft bedeuten?" - Lisette: "Sagt doch Göthe: Grau ist alle Theorie."

Standesgemäß. Sie: "Alles ist dir zu viel, was ich ausgabe, die Schneiderin, der Juwelier... ja, was soll ich denn thun? Man muß doch standesgemäß leben!" - Er: "Gewiß, liebes Kind, vor Allen aber verstandesgemäß."

Zu großes Mißko. Arzt: "Wenn Sie wollen, daß Ihre Augen wieder ganz gut werden, so müssen Sie vor Allem das viele Trinken lassen!" Patient: "Des geht net, Herr Doktor! Wegen zwei schlechter Fenster werd' i' doch nets ganze Haus riskiren!"

Vom Büchertisch.

Adrian Balbi's Allgem. Erdbeschreibung. Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Neunte Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heberich. Mit 900 Illustrationen, vielen Texttafeln und 25 Karten-Beilagen auf 41 Kartenseiten. Drei Bände. - In 50 Lieferungen à 40 kr. oder in 10 Abteilungen à 2 fl. Auch in drei eleg. Halbfranzbänden à 8 fl. zu beziehen. 50 Lieferungen somit vollständig ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Dieses treffliche Werk, welches wir bereits unseren Lesern angezeigt und anempfohlen haben, liegt nunmehr in völlig neuer Fassung und nicht unwesentlich erweitert, abgeschlossen vor. - Drei stattliche Bände von 3200 Seiten Text! Wir vermögen nunmehr ein Eindringen in die fassen und können das Werk mit Recht eine wahrhaft klassische Lektüre nennen. Eine der bedeutendsten Erscheinungen auf dem deutschen Büchermarkt. Mit wahren Wissenschaftler hat der Bearbeiter, Dr. F. Heberich, ein ungeheures und weit verbreitetes Material gesammelt und aus demselben eine völlig neue, auf naturwissenschaftlicher Basis beruhende Schilderung der physischen und politischen Verhältnisse aller Herren Länder verfertigt. Trotz strenger wissenschaftlicher Genauigkeit ist die Darstellung nirgends lechhaft-trocken, sondern frisch und lebendig. Das Werk ist ein gleich treuer Mentor, ob wir uns über die Verhältnisse der Heimat, oder über fernere tropische Gebiete, oder über die Eiswüsten der Polargegenden zu orientieren wünschen. Hier werden uns nach der Berichte der Reisenden Naturvölker in ihrer paradiesischen Einfachheit geschildert, dort wieder verfolgen wir die Kulturvölker bei ihrer Arbeit und erheben aus den statistischen Angaben deren harten Concurrenzkampf. Die einleitenden Kapitel über physische Geographie geben Kenntnisse von den Kräften, welche an dem Antlitz der Erde zersäend und gestaltend wirken, während uns die astronomische Geographie hoch über die Scholle bis an die äußersten Grenzen der menschlichen Erkenntnis von den Kräften, welche der in Staunen versetzt. Die artistische Ausstattung des Werkes ist eine ebenso vornehme, als reiche. 900 nach Photographien künstlerisch ausgeführte Illustrationen, sowie Hunderte von sauber gezeichneten Texttafeln führen uns typische oder bemerkenswerte Gebiete landschaftlich und kartographisch vor Augen. Außerdem sind noch 25 besondere, in mehrfachem Farbendruck ausgeführte Karten beigegeben, welche alle Gebiete der Erde umfassen und für sich einen vollständigen Atlas geben. - Das Werk ist in seiner neuen Bearbeitung ein wahrer literarischer Hauschatz, der in keiner Familienbibliothek fehlen sollte! Alt und Jung wird daraus reichliche Belehrung und Anregung schöpfen.

Der Zukunftsstaat. Ein Trostbüchlein von Canonikus Doctor A. Köhling, o. S. Prof. der Erziehung an der deutschen Karl-Ferdinand-Universität zu Prag. Zu beziehen nur durch die Preßvereinsdruckerei (Franz Chamra) St. Pölten. Preis netto fl. 1. - Es gibt heute an 1200 Millionen Menschen; und wie viele Millionen sind nicht vor uns dahingegangen! Der Unglaube schenbert nun dem Gläubigen mit stolzem Hohn den Bortwurf zu, daß sie, die Jesu Christo folgen, eine quantité négligeable waren, sind und sein werden, daß die Kirche, welche der Heiland zur Erlösung der Menschheit gestiftet, ohnmächtig sei für die Menschheit als solche, ja, daß in absehbarer Zeit, wie für jeden hell am Tage liegt, ein allgemeiner Abfall von Gott und Christus eintreten und die Erde der Kirche für immer auf Erden vernichtet werde. Darauf antwortet der Verfasser, daß Gott die abtrünnigen Völker durch Feuer tödt en und aus den wenigen überlebenden Guten eine neue Menschheit bauen wird, welche mit der Gerechtigkeit des Urstandes umkleidet, nur treue Kinder der Kirche kennt und für immer fortbesteht, ewiglich ohne Tod Vollendete zur Anschauung sendend. Diese alte, große, den Meisten unbekannte Wahrheit hat ihre feste Begründung in den Glaubensquellen, weshalb bereits an sechzig Priester und Professoren der Theologie sich unumwunden dafür erklärten, während drei Doctoren einige unbedeutende Bedenken erhoben, indes gestanden, als Eregeten nicht competent zu sein, maßgebliche Entscheidungen der Kirche aber oder traditionelle Beweise für das Gegentheil nicht zu kennen. Prof. Köhling hat nun die ganze Angelegenheit eingehendster Prüfung unterzogen, jedes pro und contra umständlich zur Darstellung gebracht und hofft daher, tief überzeugt von der Wahrheit seines "Zukunftsstaates" seinen Mitbrüdern im Glauben durch die vorliegende Schrift eine große Stärkung bereitet zu haben.

Eingesendet.

Die Seiden-Fabrik G. Hennberg (k. u. k. Hof.), Zürich. ... schwarze, weiße u. farbige Seiden ...

An die löbl.

Redaktion des "Boten von der Ybbz."

Zu meinem größten Bedauern scheint allerdings die Bemerkung, die sich in der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes betreff des Musikvereins in Ybbitz befand, wahr-scheinlich. Ich bedaure selbes umsomehr, da dem Vereine von Seite der hier wohl nur geringen Zahl der Musikfreunde doch ein lebhaftes Interesse entgegen gebracht wurde. Soll jedoch ein Verein blühen und gedeihen, so muß mit vereinten Kräften gearbeitet werden, sowohl von Seite der Vereinsleitung, als auch von Seite der Mit-glieder; da dies leider nicht der Fall ist, sondern dem Vereine vielfach entgegen gearbeitet wird, so kann auch der Dirigent, der wohl keine Mühe scheut, um den Verein zu heben und zu fördern, dessen Versinken in sein früheres Nichts kaum verhindern.

Johann Wickenhauser, Dirigent des Musikvereins.

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben. Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt: - (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!) "Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortrefflich hören kann. Die Ohren-gläse sind auch ganz verschwunden." Ein Büchlein mit voller Berichterung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

*) Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn. Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Weizen, Korn, Gerste, Hafer. Sub-columns for prices in different currencies and units (e.g., 1/2 Hektol., 100 Klg.).

Victualienpreise

Table with columns: Victualien (e.g., Spanferkel, Gsch. Schweine, Extramehl), Waidhofen, Steyr. Sub-columns for prices per unit.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. Juni bis auf Weiteres.)

Amstetten - Klein-Reifling - Selzthal.

Large railway schedule table with columns for Stations, Class, and various departure/arrival times (S. Z., P. Z., etc.) for routes between Amstetten, Klein-Reifling, and Selzthal.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Fröh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungsthee

von
Franz Wilhelm

Apotheker

zu Hennkirchen in Nieder-Oesterreich

ist durch alle Apotheken

zum Preise von ö. W. fl. 1.— per Packet

zu beziehen.

Die besten Adressbücher

für jeden Geschäftsmann:

Die unterzeichnete Direction versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:
Export-Hand-Adressbuch von Deutschland 1894. Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure und Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Exportwaren etc. Preis 10 Mark.
Export-Hand-Adressbuch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. — Preis 10 Mark.
Importeur-Adressbuch der Welt 1894. Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrnz. — Preis 20 Mark.
Schmidt's Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, daß zum Schreiben allein eine ganze Seite gehört. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brot. Preis 30 Mark.
General-Zolltarif aller Staaten 1894. Enthält von 90 Staaten die Ein- und Ausfuhrzölle in alphabetischer Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc. und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrnzlos. — Preis 20 Mark.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erleichterung von Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- und Central-Amerika für europ. Export-Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder Käufer für alle Exportwaren werden von allen Welttheilen in jeder Nummer genannt. Wer Vertretungen sucht findet diese in jeder Ausgabe. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrnzlos. Erscheint wöchentlich. Man verlange Probenummer von der Director der **Export-Union-Commanditgesellschaft Fiume, Adria.**

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc.

Neueste

Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten der

praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft. Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von

XX. Jahrg. 1893.

Dr. Theodor Koller.

XX. Jahrg. 1893.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte, à 30 Kr. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 Kr. Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift haben in den vielen Jahren ihres Bestehens genügend deren Werth zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbsmann unterlassen, diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonniren. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, und direct aus

A. Hartleben's Verlag in Wien,
 1., Maximilianstraße 8.

Probehefte werden gratis und franco geliefert.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfte und darüber zu.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der echte

Kathreiner.

Kathreiner's
 KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.



Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarmer, Magen- und Nervenleidende.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist als heimisches Product ein wirklicher Gesundheits- und Familien-Kaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 Kr.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zirkel!

Man verlange und nehme nur die weißen Originalpakete mit dem Namen

Kathreiner.

Wiener Lose à 1 Krone Ziehung schon 12. Juli 5 Haupttreffer à 10.000 Kronen

LOSE empfiehlt:

„MERCUR“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft WIEN, Wollzeile 10.

Bitte zu beachten!

Wasserdichte

Nasswalder Lederschmiere

ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder **weich** und **dauerhaft**, gibt ihm ein **tiefschwarzes** Aussehen, schützt es vor **Zerspringen** und verhindert **gänzlich** das **Durchdringen des Wassers**.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für **Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug** etc.

In **Waidhofen** zu haben bei: **August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.**

In **Weyer a. d. E.** bei **Marie Krug & Sohn.**

Erzeugung des **A. Stark** in **Grillenbergl, Post: Berndorf** (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet	1879	1884	1888
	Linz	Berndorf	Hainfeld
		1892	

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen a. d. Ybbs

Anempfohlen durch die **Direction der Poliklinik**. Anzuwenden bei **Keuchhusten, Influenza, Hals-, Brust- und Kinderkrankheit**, ist

Cognac-Malz-Extract.

Unentbehrlich für **Reconvalescente**. Zu haben in allen renom. Apotheken, Droguerien. General-Depôt: **Alte k. k. Feldapotheke.**

Cognac-Malz-Extract-Fabrik
Leipnik.

Zu Firmungs-Geschenken

empfehl

Caroline Aichernigg

in **Waidhofen a. d. Ybbs, obere Stadt Nr. 119,**

ihr reich sortirtes Lager von

Gebetbüchern, Heiligenbildern, Rosenkränzen, Scapuliere zc.

zu den **billigsten Preisen.**

Die zur Bereitung eines **kräftigen und gesunden**

Haustrunks

nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für **zwei Gulden** vollständig ausreichend zu **150 Liter**

Apotheker Hartmann
Steckborn Konstanz
(Schweiz) (Baden).
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.

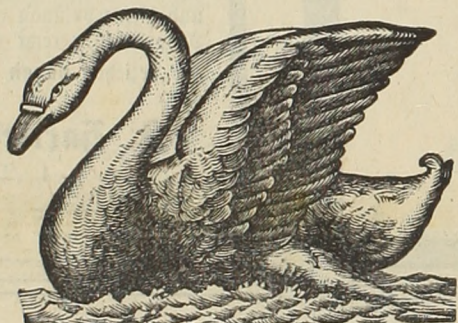
Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Verkauf überall gestattet. Haupt-Depôt für Oesterreich: **Altenstadt (Vorarlberg)**
Martin Scheidbach.

Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke **Schwan**, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung **schneeweißer Wäsche**, zum

Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,

erwiesenermaßen eines der besten **Desinfectionsmittel** für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.



Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

Gegründet 1868.

Weltberühmt sind die selbst erzeugten preisgekrönten **Handharmonikas** von

Joh. N. Trimmel, Wien,
VII/3 Kaiserstrasse 74.

großes Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerke etc. **Schweizer Stahlspielwerke**, selbstspielend, unübertroffen in Ton. **Musik-Albume, Gläser** etc. etc.

Kustobuch gratis und franco.

900 Illustrationen **25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten**

Achte Auflage.

Adrian Balbi's

Allgemeine Erdbeschreibung.

Vollkommen neu bearbeitet von **D. Franz Heiderich.**

50 Lieferungen à 75 Pf. **10 Abtheilungen à M. 3.75 Pf. 3 Bände geb. à 15 M.**

A. Hartleben's Verlag.

Hoch rentirendes Anlagepapier.

6%ige bulgarische

Staats-

HYPOTHEKAR-ANLEIHE.

In **Gold** verzinslich und rückzahlbar.

Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen **Rustschuk-Varna** und **Kaspitschan-Sophia-Küstendil** sowie auf die beiden **Hafenplätze Burgas und Varna.**

Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter dem **Gold-Pari-Course** notiren und die hohe **Rentabilität** eine **Avance des Courses** rechtfertigt

Vollkommen steuer- u. gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.

Zum Tagescourse erhältlich bei der **Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10.**

In **Hugo H. Hirschmann's Journalverlag** in **Wien, I., Dominikanerbastei 5**, erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung
Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirthschaft. Gegründet 1851. Erscheint Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 12. Vierteljährig 3.-

Oesterreichische Forst-Beitung.
Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Gegründet 1863. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 8. Vierteljährig fl. 2

Allgemeine Wein-Beitung.
Illustrierte Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weincontumenten, Hotel- und Gasthof-Beitung. Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Quart Ganzjährig fl. 6. Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Herbabin's aromatische **Gicht-Essenz**

(Neueoxylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel u. feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend u. stärkend auf die Muskulatur.



Preis: 1 Flacon 1 fl. per Post für 1-3 Flacons 20 kr. m. f. Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Erzeugung und Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII/I Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot in Waldhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: C. Matzke, Scheibls: F. Kollmann, Seltenstetten: A. Reich.

Täglich Neuheiten Elegante Jaquets von fl. 4
 Promenade Spencer von fl. 5
 Capes von fl. 6
 Regenmäntel von fl. 6
 Costüme von fl. 8
 Toiletten von fl. 10
 Trauerware in grösster Auswahl.

J. A. Plank
 Wien, II. Praterstrasse 36
 gegenüber dem Carl-Theater

Damen-Modestoffe & Confections-Geschäft **EDUARD FISCHER**

Linz

Ecke der Anna- und Domgasse

empfehlte sein reichhaltiges Lager zu billigen festgesetzten Preisen.

Eigene Werkstätten im Hause. Costüme werden nach neuesten Façons raschest angefertigt.

Fortwährender Eingang von

Neuheiten.

Journale und Muster von Stoffen franco.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Herrn **V. Formanek**, Sattler und Tapezierer in Waldhofen an der Ybbs.

Ein Lehrjunge

oder Praktikant wird aufgenommen bei Herrn **Seinrich Zagersberger**, Kunstmühle, Waldhofen a. d. Ybbs

An die P. T. Hausfrauen!

Die Firma **Leonh. Jb. Oberlindober** in Zamsbruck empfiehlt den P. T. Hausfrauen ihren altbewährten, garantirt reinen und unübertrefflichen

Gesundheits-Feigen-Kaffee

welcher als Zusatz zu echtem Bohnen-Kaffee alle bisher bekannten Kaffee-Surrogate übertrifft, indem derselbe nicht nur den Geschmack des guten Bohnen-Kaffees nicht beeinträchtigt, sondern wegen seines grossen Zuckergehaltes auch einen bedeutenden Vortheil im Haushalte gewährt, dem Kaffee eine goldige Farbe verleiht und die schädliche Wirkung des bloßen Bohnen-Kaffees ausgleicht.

Zu haben in allen feineren Spezereiwarenhandlungen.

Nachdem meine Packungen von unreellen Firmen vielfach nachgehut werden, erlaube ich die P. T. Hausfrauen, genau auf meine Firma zu achten

Warnung. Nachahmungen werden von mir gerichtlich verfolgt.

Leonh. Jb. Oberlindober

gegründet anno 1788

Feigen-Kaffee-Fabrik Zamsbruck.

Der beste und gesündeste
Caffeezusatz
ist der
Schwalbencaffee
von
A. Wiletal in Mank.

Eine vorzügliche
Capitals-Anlage
bieten die
4%igen Pfandbriefe des Galizischen Bodencreditverein.
Dieselben gewähren eine
Rentabilität von mehr als vier Percent,
geniessen die Rechte der
PUPILLARSICHERHEIT,
STEUER- UND FATIRUNGS-FREIHEIT,
CAUTIONSFÄHIGKEIT,
und des Erlages zum Zwecke von **Militär-Heiratscautionen;**
ausserdem sind je fl. 100 Pfandbriefe sichergestellt durch einen Hypothekenwerth von fl. 253.33.
Diese Pfandbriefe sind zum jeweiligen Tagescourse erhältlich bei der
Wechselstuben-Actiengesellschaft „Mercur“
I., Wollzeile 10, WIEN Stobelgasse 2.

Die
Dampfziegeleien-Gewerkschaft
Carl Blainschein
— PRINZERSDORF —
offerirt ihre rühmlichst bekannten Ziegelproducte, als:
gewöhnliche Mauerziegel, Maschinziegel, Dachziegel, Falzziegel, Verblender, Kanalziegel, Pflasterziegel etc. etc.
zu den billigsten Preisen franco Waggon Prinzersdorf.

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

Sarg's ANERKANNT UNENBEHRLICHES ZAHNPUTZMITTEL

MALODONT

(Sanitätsbehördlich geprüft).
Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch-erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiss Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hiezu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892 haben überzeugend nachgewiesen dass sich unausgesetzt und in ungläublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äusserst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmässige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen „verdorbenem Mund“ und „verdorbenem Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Werth dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht blos Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis in's späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten werthlosen Nachahmungen!

